

„Paaapaaa!“ – Es ist 3 Uhr nachts und das Kind schreit. „Du weckst doch die Geschwister!“ denke ich und springe aus dem Bett. Ungebremst mit dem Kopf gegen die Kante der Tür. Ich hatte sie gestern offen gelassen. So ragt sie direkt an mein Kopfende. Es ist dunkel. Ich seh nichts außer Sternen. Ich schrei vor Schmerz. Diese ver..., diese sch... nein, ich fluche nicht in der Kirche: Diese „blöde“ Tür.

„Warum schreist du denn so?“ fragt meine Frau. „Du weckst ja die Kinder.“

„Man wird ja wohl noch schreien dürfen!“ schreie ich. „Und überhaupt: ich habe nicht angefangen mit dem Schreien. Sie hat angefangen.“

– Und, ja, das stimmt: Sie hat angefangen. Ich weiß noch, wie sie das erste Mal geschrien hat. Das ist jetzt Jahre her. Viel, viel zu früh kam dieser Schrei. Ich vermute, sie wollte unbedingt die Welt sehen, darum hatte sie es so eilig und wurde drei Monate vor dem errechneten Termin geboren, 1010 g schwer.

Ich erinnere mich, wie ich mit dem Arzt auf dem Flur der Frauenklinik sitze. Ich habe mein Kind noch nicht gesehen.

Der Arzt zu mir: „Erst war alles gut.“ Er macht eine Pause. Ich höre „gut“ und will eigentlich schreien vor Glück.

„Aber dann hat sie doch nicht geatmet.“ Der Arzt macht wieder eine Pause. – Seelsorger sollte er nicht werden, denke ich, aber einen Spannungsbogen aufbauen, das kann er.

Und ich will schreien vor Schmerz.

„Aber dann hat sie geschrieen.“ Höre ich den Arzt sagen. – Und von mir fällt alles ab. Weil ich weiß: Mit dem Schrei beginnt das Leben. Und noch nie war mir so klar wie in dieser Sekunde, dass der Satz: „Hauptsache gesund!“ nicht stimmt, weil „Hauptsache sie lebt!“ die Wahrheit ist. Den Rest kriegen wir schon hin.

Mit dem Schrei beginnt das Leben.

„Die Menschen führen den Bettler an, er sollte schweigen.“ heißt es in der Bibel. „Der Bettler schrie aber noch viel mehr: ‚Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!‘“

Mit dem Schrei beginnt das Leben.

Genau da, mit diesem Schrei, geschieht schon das Wunder. Weil das Mist ist, da im Dreck zu sitzen. Weil er sehen will. Weil er leben will. Und weil er weiß, dass gerade jetzt das Leben an ihm vorbeigeht. Das ist der Grund für seinen Schrei.

Und mit dem Schrei beginnt das Leben.

Ich stehe im Schlafzimmer, reibe mir meine Beule am Kopf. Das Kind schreit. Meine Frau auch. Das zweite Kind fängt auch an, aufgeschreckt. Was für ein Chaos! Und: Was für ein Glück! Meine Kleine schreit, kann schreien. Heißt doch: sie lebt! Und da wird man jawohl noch mal schreien dürfen!